



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

279 (11.10.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-53570](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-53570)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2429.

(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfügungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Chef-Redakteur Dr. Hamel,
für den lokalen und prov. Theil
Gust Müller,
für den Inseratenthail:
Karl Apfel.
Kontaktsdruck und Verlag von
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei.
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospital's.
Herausgegeben in Mannheim.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Einzelnummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 279. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 11. Oktober 1892.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. Oktober.

Der engere Ausschuss der nationalliberalen Partei beschloß in seiner Versammlung zu Karlsruhe, daß man bei der maßlosen Agitation des Centrums in den Städten und Bezirken Segensversammlungen veranstalten müsse. Eine planmäßige Segensaktion soll stattfinden. Im Laufe des Winters wird eine Landesversammlung abgehalten und mit der Partei in den süddeutschen Nachbarstaaten ein gemeinsames Vorgehen vereinbart werden.

Zwischen Demokratie und Sozialisten hat sich allmählich bei uns eine heftige Fehde entzündet, die namentlich dem Abgeordneten Rechtsanwalt Muser gilt. Muser hatte sich ursprünglich einer gewissen Dankbarkeit seitens der Sozialisten zu erfreuen wegen seiner Schrift über nationalliberale Rechtsverordnungen von Sozialisten; auch bei seiner Wahl in Offenburg wirkten die sozialistischen Stimmen wacker mit. In ihren verschiedenen Versammlungen, wie in ihrer Presse bleiben die Demokraten und Deutschfreisinnigen dabei stehen, daß für sie das taktische Zusammengehen mit dem Centrum die einzig richtige und praktische Politik sei. Man hat sich also liberalerseits auf dies Zusammengehen zu rufen, sofern die demokratischen Stimmen dieser Lösung Heeresfolge leisten. Die alten Führer der Partei wollten, wie die „Str. Post“ richtig bemerkt, von einem solchen Zusammengehen nichts wissen; sie konnten nicht einsehen, was demokratische Ideen von einer Stärkung des Centrums einflusses gewinnen sollten.

Bei dem Schreiben, durch das der Kaiser die Wahl Zelles zum Oberbürgermeister von Berlin bestätigt hat, wird besonders der Umstand bemerkt, daß dasselbe aus dem Marmorpalais unmittelbar in das „rothe Haus“ gelangt ist, mit Umgehung des üblichen Instanzenweges. Man erblickt darin, wie in der Betonung der Lügheit Zelles, wohl nicht mit Unrecht, so schreibt man der „Str. Post“, eine Mißbilligung des Verfahrens des Oberpräsidenten v. Achenbach, die Frage mit der Politik zu vermengen und den freisinnigen Bürgermeister Zelle bei Seite zu schieben. Herr v. Achenbach soll, wie der „Freis. Btg.“ gemeldet wird, beabsichtigen, sein Entlassungsgesuch einzureichen. — Die Nachricht, der Herzog von Cumberland werde in Wien mit dem Kaiser eine Art Versöhnungskonferenz haben, wird von verschiedenen Seiten als durchaus falsch bezeichnet; auch die Berliner „Post“ setzt derselben ein sehr entschiedenes „Dementi“ entgegen. Ob mit Recht, wird sich später zeigen.

Die „spasshafteste“ Partei, nennt die „Zukunft“ die freisinnige. Zu Ehrer der kaiserlichen Bestätigung des Oberbürgermeisters Zelle in Berlin, die auch auf den Patriotismus Zelles anspielte, begaben sich die freisinnigen Berliner Herren begeistert zu einem „unvorbereiteten“ Festmahl. — Ob alle Freisinnigen gegen die Heeresvorlage, und wenn sie nur ein Bißchen entgegenkommend eingerichtet ist, stimmen werden??

Das Organ Bennigsen's, der „Hannov. Cour.“ nennt die Mehrkosten der Militärvorlage unerträglich und meint, wolle die Regierung dennoch einen solchen Plan vorlegen, so würde sie zunächst die zwingende Nothwendigkeit nachweisen müssen. Trotzdem will das Blatt nicht bestreiten, daß die Verstärkung vom militärischen Standpunkt aus dringend wünschenswerth sei, „aber das Wünschenswerthe“, sagt es, „findet seine Grenze an den unerläßlichen Rücksichten auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Volkes.“ Der „Hannov. Cour.“ Post, daß es gelingen werde, der Vorlage im Bundesrathe einen Umfang zu geben, der die Aussichten für eine Verständigung im Reichstage günstiger gestalte. Ähnlich urtheilt der parlamentarische Berliner Berichterstatter der „Samb. Nachr.“; auch an die Heeresverstärkungsforderungen unter dem Fürsten Bismarck sei man niemals mit Begeisterung herangetreten; man habe aber das Vertrauen gehabt, daß sie aus einer unergleichlichen Kenntniß der Weltlage heraus und unter reiflicher Berücksichtigung aller Verhältnisse aufgestellt seien. Ein gleiches Vertrauen könne gegenüber der jetzt bevorstehenden Militärvorlage schon an sich nicht erwartet werden, noch viel weniger aber, nachdem man wisse, wie einseitig die Vorlage entstanden sei. „So wird es“, schließt das Blatt, „nicht Wunder nehmen können, wenn diesmal die parlamentarischen Träger aller Septennatzegeße sich eine besonders ernsthafte Kritik zur Pflicht machen werden.“

Vom Tabak. Von hervorragender Seite in Berlin wird der „Süddeutschen Tabakzeitung“ geschrieben: Obwohl mir nicht bekannt ist, was während der Beratung der hierher berufenen Sachverständigen am Dienstag im Reichschatenamt vorgegangen — die Herren sind gebeten worden, die Beratung als strengvertraulich anzusehen und insbesondere nichts der Presse mitzutheilen —, so ist doch wohl anzunehmen, daß, nachdem, wie Sie wissen, die Reichsregierung weder an die Fabriksteuer noch an das Monopol auch nur im Entferntesten denkt, zur Grundlage der Fragestellung jene Punkte genommen wurden, über welche im amtlichen Wege bereits einzelne norddeutsche Handelskammern vertraulich befragt wurden.

- Es ist dies:
- 1) das englische System des Anbauverbots in Deutschland, Entschädigung der Pflanzler und beträchtliche Zoll-erhöhung;
 - 2) Die Steuer vom Fakturwerthe zu erheben, so daß für die billigen Tabake weniger, für die theueren erheblich mehr zu zahlen sein würde;
 - 3) Eine Zoll-erhöhung von ca. 30 M. (von 85 auf 115 M.) pro Doppelcentner. — Als Gegengewicht gegen die Ueberproduktion bei einem höhern Schutzzoll, das Tabakbauverbot „in Bundesstaaten oder Kreisen, in welchen der Tabakbau als landwirtschaftlicher Faktor ernstlich nicht in Frage kommt.“
 - 4) Zoll-erhöhung um ca. 45 M. und Inlandssteuererhöhung um ca. 25 M. für den Doppelcentner neben allgemeiner Contingentierung.

Die Anfrage 1 ist wohl von sämmtlichen bisher befragten Einzelregierungen und Korporationen abgelehnt worden. In Betreff der Werthsteuer (Punkt 2) ist mit gutem Recht geltend gemacht worden, daß in Hinblick auf die Eigenartigkeit des Tabakbaues in Deutschland und der verschiedenen Bestandtheile jeder einzelnen Partie überseeischer Tabake, dieselbe undurchführbar ist, abgesehen, daß die Staatsverwaltung kaum wünschen dürfte, alsdann auch als besonderer Handelsfaktor in den Geschäftsverkehr zu kommen. In Betreff der Zoll-erhöhung war man scheinbar mit geringen Ausnahmen einig, daß dieselbe nur durchführbar sei, wenn Rautein gegen die inländische Ueberproduktion geschaffen würden, welche bei einer Zoll-erhöhung die Mehreinnahmen des Reiches illusorisch und die deutsche Tabakproduktion und Tabakindustrie in eine ungläubliche Wüsthre bringen würde. Calculatorisch gedacht, würde eine Zoll-erhöhung von M. 30 kaum 11 Millionen Mark jährlich bringen und eine Erhöhung der Inlandssteuer ist doch wohl im Hinblick auf den Werth vieler dieser Gewächse kaum denkbar. Unter diesen Verhältnissen glaube ich wohl, daß man den Worten der Mehrzahl Befragter Gehör schenken und die Tabakindustrie wenigstens einige Jahre noch in Ruhe lassen sollte, damit sie sich von den immerwährenden Beunruhigungen endlich erhole. Zum Schluß noch eine Bemerkung über die Zusammenziehung der Sachverständigen-Commission. Sonderbarer Weise ist der deutsche Tabakverein, welchem ca. 750 erste Firmen Deutschlands angehören, gar nicht befragt worden. Versuchen wurden, nachdem u. A. das Mitglied der 1878er Enquete-commission, Herr Dr. Dissen in Mannheim, sodann Herr Theodor Hoffmann-Bremen und auch Herr Chr. Roesinger-Speyer, abgelehnt hatten, die Herren: Ammann Betlac von Koffow (Ackermark), Frese, Bruner, Schellhas (Bremen), Ermeler (Berlin), Denckheim (Mannheim), Landfried (Heidelberg), Lichtenberger (Speyer), Köhler (Stettin). Von Seiten der Reichsregierung nahmen an den Debatten der Herr Staatssekretär von Malchow, Direktor Achenborn, Generaldirektor der indirekten Steuern Schomer und Vortragender Rath Kaufmann.

Wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß der orthodoxe Sturm gegen Prof. Harnack aus Anlaß seines Gutachtens über das sog. Apostolikum, nicht aus religiösen oder theologischen Gründen, sondern aus hierarchischen, kirchenpolitischen und rein politischen Motiven hervorging, so ist er geliefert worden durch die Erklärung der Deutschen Adelsgenossenschaft. Der Vorstand dieser Genossenschaft schreibt:

„Treues Festhalten an dem apostolischen Glaubensbekenntnisse“ lautet der erste Satz des Statuts der Deutschen Adelsgenossenschaft. Bei den Angriffen von wissenschaftlicher Seite, welchen das Apostolikum in gefährdender Weise für Kirche und Staat neuerdings ausgesetzt worden ist, sehen sich die heute versammelten Mitglieder des Vorstandes und Ausschusses der Deutschen Adelsgenossenschaft veranlaßt, zu diesem unüberwundenen Fundament der Kirche Christi sich öffentlich zu bekennen, an dieses unlösliche Bindemittel des christlichen Adels beider Bekenntnisse zu erinnern, sowie die Mitglieder der Genossenschaft zur Vertheidigung dieses ewigen Heiligtums aufzurufen!“

Der Vorstand der „Deutschen Adelsgenossenschaft“

versteht von den wissenschaftlichen Erörterungen über das Apostolikum genau so viel, wie die Geistlichen vom Rennsport. Gleichwohl erlaubt er sich, der wissenschaftlichen Forschung ein Halt zuzurufen. Die Genossenschaft schließt in ihren Protest gegen den akademischen Lehrer der evangelischen Theologie auch unbedenklich den römisch-katholischen Adel ein, ohne an dem Verlegenden, das darin liegt, Anstand zu nehmen.

Ein neuer Jesuiten-General.

Dieser Tage ist ein erledigter Thron neu besetzt worden. Allerdings kein Thron im gewöhnlichen Sinne, kein mit Purpur bedeckter, goldgeschmückter Fürstenthron, sondern nur ein einfacher Stuhl; aber der Mann, der ihn einnimmt, verfügt über eine Macht, welche sich über einen großen Theil der bewohnten Erde erstreckt, eine Macht, um die ihn mancher König beneiden könnte. Der Thron, von dem wir sprechen, ist ein geistlicher, und er steht in dem Logola-Kloster bei Aspetta im Baslerlande, wo die Provinciale des Jesuiten-Ordens kürzlich ihren neuen General gewählt haben. Man sagt, daß von den zwei Candidaten, welche in Frage kamen, der unterlegene Pater Uraburu der gemäßigtere und verständlichere gewesen sei. Er habe sich — so heißt es — wiederholt gegen die Einmischung des Ordens in die Politik ausgesprochen. Bei einem Jesuiten, noch dazu bei einem spanischen, wäre das eine sehr merkwürdige Anschauung; die Nachricht ist also mit Vorsicht aufzunehmen. Wohl aber wird es wahr sein, daß Pater Martin, dem die Ehre zugefallen ist, der Nachfolger Rothaans, Beckr' und Anderlebs zu werden, die schärfere, die Einmischung in weltliche Dinge befürwortende Richtung und damit die echte Tradition des Ordens vertritt.

Immer und überall haben die Jesuiten danach getrachtet, die Regierenden und durch sie die Staaten in ihre Hand zu bekommen. Ihr viertes Gelübde „nur dem Herrn und dem römischen Oberpriester zu dienen“, haben sie schon hundert Jahre nach der Stiftung des Ordens dahin ausgelegt, daß sie die Herrschaft über die Päpste anstrebten und innerhalb der katholischen Kirche eine geistliche Leibgarde schufen, vor welcher die Nachfolger Petri sich ebenso beugten, wie die Cäsaren des alten Rom vor ihren Prätorianern. Schlaun und jäh wüthten die Jesuiten alles Ungemach, das im vorigen Jahrhundert über sie hereinbrach, zu überwinden. Nachdem sie durch Generationen in Wien und Paris, in Madrid und Lissabon fast allmächtig gewesen, traf sie Schlag auf Schlag. Pombal verjagte sie aus Portugal, Aranda aus Spanien, Tanucci aus Neapel. Auch aus Frankreich wurden sie verwiesen, und endlich erließ Papst Clemens XIV. am 21. Juli 1773 die berühmte Bulle „Dominus ac Redemptor noster“, welche den Jesuiten-Orden vollständig aufhob. Er schien vernichtet, aber nach einundvierzig Jahren feierte er eine glorreiche Auferstehung. Seitdem hat er an Mitgliederzahl und Einfluß beständig zugenommen; die erstere hat sich seit 1840 verdreifacht; der letztere ist im Steigen. Zwar aus dem deutschen Reich und aus Frankreich sind sie vertrieben worden, aber hier wissen sie sich immer wieder einzuschleichen, und an den deutschen Grenzen stehen sie und warten, ob nicht das Centrum als Belohnung für seine regierungsfreundliche Abstimmung in irgend einer wichtigen Frage ihre Wiedereingelassung durchsetzen wird.

Gewiß, sie sind wieder sehr mächtig, die Jünger Logola's mit den breiten schwarzen Hüten, und ihr Ordensgeneral mag sich wohl einem Herrscher vergleichen. Werden doch seine Befehle in allen fünf Welttheilen blindlings befolgt. Scheinbar ist er dem Papste untergeben wie jeder andere Ordensgeneral, aber in Wahrheit wird häufig die Politik des Vatikans nicht durch den Träger der Tiara und dessen Staatssekretär, sondern durch den Jesuiten-General bestimmt. Bis IX. befand sich während der letzten fünfzehn Jahre seines Pontificats gänzlich in der Gewalt der Jesuiten, und man muß wohl vermuten, daß die jetzige Politik des Vatikans, daß die Hineigung zu Frankreich und das Kollektiren mit der Republik das Werk des Ordens seien, daß auch Leo XIII. sich der ungeheuren Macht der Jesuiten nicht entziehen könnte. Die Fata Morgana, von der er sich täuschen läßt, ist die Wiederherstellung der weltlichen Macht.

Auf diese läuft die ganze gegenwärtige Politik der Curie hinaus. Sie hat nicht die Interessen der Kirche im Auge, sondern sie arbeitet unter dem Banne des einzigen Gedankens, das Dominium temporale zurückzu-

gewinnen. Auch in der Contemporary Review ist diese einseitige Politik trefflich und, wie es scheint, von geistlicher Hand gekennzeichnet. Man begreift sie nur, wenn man sich gegenwärtig hält, daß man heute im Vatikan der thörichten Hoffnung, den Kirchenstaat wieder aufrichten zu können, alle praktischen Zwecke unterordnet und die Zukunft der Gegenwart preisgibt. Wie wäre sonst das Verhalten der Curie gegen Oesterreich-Ungarn und gegen Frankreich zu erklären? Der Verfasser des erwähnten Artikels hat vollkommen Recht, wenn er die Antithese aufstellt: „Der Heilige Stuhl macht die unerhörtesten Anstrengungen, um der französischen Republik den inneren Frieden wiederzugeben und in Oesterreich und Ungarn den inneren Frieden systematisch zu zerrütten.“ Für die französische Republik, welche der katholischen Kirche weh genug thut, hat der Papst nicht nur schöne Worte, sondern er bietet seinen ganzen Einfluß auf, um sie zu kräftigen und die Monarchisten zu bekämpfen. In Ungarn aber, wo die katholische Kirche sich aller erdenklichen Rechte und Freiheiten erfreut, unterstützt der Papst die Aufhebung des Clerus, dem sich nun auch die Bischöfe anzuschließen beginnen, gegen bestehende Gesetze, fördert er den inneren Zwist.

Aus kirchlichem Gesichtspunkte wäre diese selbstsame Haltung des Vatikans unfaßlich, aus politischem wird sie verständlich. Oesterreich gehört dem Dreibunde an, es ist der Allirte Italiens. Italien aber hat den Kirchenstaat vernichtet und das Patrimonium Petri „geraubt“. Als Bundesgenosse des „Kirchenräuberischen“ Staates wird Oesterreich, das weis man im Vatikan nur zu gut, dem Papstthum nicht zur Wiedererlangung der weltlichen Macht behilflich sein. Deshalb behandelt man es schlecht, ohne Rücksicht darauf, daß es wie kaum ein zweiter Staat stets die katholische Kirche beschützt und sich ihr oft nur allzu willfährig gezeigt hat. Frankreich gegenüber aber überwinden der Papst und seine Rathgeber die Scheu vor der Republik, den Groll über die antikirchliche Gesetzgebung. Sie sehen in Frankreich nur den Feind Italiens, sie glauben, daß noch einmal französische Bajonnette in Rom blitzen könnten, und so schmeicheln sie der Republik, die der Kirche eine Demüthigung nach der anderen bereitet.

Sind es die Jesuiten, welche den Papst zu dieser Politik verleitet haben? Eht jesuitisch ist sie, und darum läßt sich die Vermuthung nicht abweisen, daß ihre wahren Urheber unter den Häuptern des Ordens zu suchen seien, welcher allzeit danach strebt, der Kirche irdischen Glanz und staatliche Geltung zu mehrern. Die Jesuiten haben ihre Streitkräfte gegen das deutsche Reich mobilisirt, noch ehe sie aus seinem Gebiete verjagt wurden, und unter allen Dienern Gottes sind sie die grimmigsten Feinde Italiens. Nun tritt noch ein besonders streitbarer General an ihre Spitze; nun kann man einer Verschärfung der vatikanischen, wider den Dreibund gerichteten Politik entgegensehen. Ob sie nicht schließlich zum Schaden der Kirche ausschlagen, ob es sich nicht rächen wird, daß die Kurie dem weltlichen Ehrgeize Alles, sogar das Evidenteste mit den ihr zumest wohlgekommenen Regierungen opfert? Das dünkt uns eine Frage, deren Beantwortung selbst in den Kreisen der Geistlichkeit verschieden lauten dürfte. Im Vatikan aber heftet man die Augen starr auf die weltliche Macht; man ist durch ihren Anblick hypnotisirt. (Neue Fr. Pr.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 11. Oktober 1892.

Errichtung einer Bürgerschule.

Man schreibt uns:

Schon lange hat sich der Bürgerausschuß mit keinem so wichtigen Gegenstand zu beschäftigen gehabt, als der ist, welcher auf der heutigen Tagesordnung steht. Handelt es sich doch um Reorganisation der Volksschule, und es muß den Mannheimern zur Ehre nachgesagt werden, daß sie auf

Feuilleton.

— Ein glückliches verhindertes Verbrechen. Weizsäcker, 8. Oktober. Durch die gestern Abend erfolgte Verhaftung des 19 Jahre alten Kaufmanns Theodor Arthur von Wyffel aus Dresden ist hier die Verübung eines schweren Verbrechens verhindert worden. Der Verhaftete hatte sich die Ermordung und Beraubung eines Geldbriefträgers vorgenommen und zu diesem Vorhaben schon alle möglichen Vorbereitungen getroffen. Der Herrgang ist folgender: Am Mittwoch Abend wurde auf dem Augustusplatz hier selbst ein Geldbriefträger von einem Unbekannten, welcher sich für einen gewissen Karl Viehich, in der Petersstraße wohnhaft, ausgab, gefragt, ob er nicht einen Geldbrief an ihn zu bestellen habe. Diese Frage wurde verneint. Am Donnerstag Morgen erlangte dagegen thätlich ein Geldbrief an die bezeichnete Adresse zur Bestellung. In dem betreffenden Hause begegnete dem Briefträger der sich für den Empfänger ausgebende junge Mensch bereits auf der Treppe und wollte den Brief in Empfang nehmen. Da eine solche Behandlung jedoch der Instruktion zuwider ist, so perweigerte der Briefträger die Auslieferung des Briefes. Das Auftreten des Menschen erregte den Verdacht, daß die Adresse fingirt sei, und die Postbehörde stellte in Gemeinschaft mit der Polizei Nachforschungen an, ob nicht ähnliche Briefe mit fingirten Adressen zur Aufgabe gelangt wären. Diese Vermuthung bestätigte sich; es fand sich ein Brief, ebenso gefälscht wie der erstere, mit neunziger Krone, zur Bestellung nach der Quercirstraße drei an einen gewissen Ehrlich. Dort angestellte Nachforschungen ergaben, daß sich ein junger Mensch unter dem Namen Ernst Erich dafelbst eingemietet habe, auch schon einen großen Koffer nach der ermieteten Wohnung habe bringen lassen, der Miether selbst aber hatte die Wohnung wieder verlassen, so daß dessen Festnahme nicht gelang. Gefahren nun miethete sich der junge Mensch in der Mühlbergstraße unter dem Namen Ernst Döber von Neuen ein. Um ganz sicher seine That ausführen zu können, hatte er seine Wohnung mittelst gefälschter Ladung für heute früh zwischen 8 und 9 Uhr, in welcher Zeit der Geldbriefträger zu erwarten war, nach dem Postamt bestellt. Aber es sollte nicht zur Vollführung des geplanten Verbrechens kommen, denn bei der am Freitag Abend erfolgten Aufgabe

die Schule etwas halten und ihre Bedeutung erkennen. Wenn nur bei dieser rein pädagogischen Angelegenheit nicht wieder die leidige Politik mitreden wollte! Unsere Schule ist weder nationalliberal, noch deutschfreisinnig, noch demokratisch oder sozialdemokratisch. Und die Lehrer, mögen sie einer Richtung angehören, welcher sie wollen, der Unterricht duldet weder eine schwarze, rothe oder irgend eine andere Färbung. Darum nun der Kampf über eine Frage, die so klar und offen vor Aller Augen liegt, daß jeder Einsichtige erkennen muß, wie die Annahme der Vorlage nur zum Heile unserer Schule dienen wird.

Der vielgebrauchte und oft mißbrauchte Grundsatz: Gleiches Recht für Alle, findet wohl nirgends reichere Anwendung als bei der geplanten Einrichtung der Bürgerschule und zwar aus den pädagogischen Gründen, wie sie in dem betreffenden Bericht des Rektors dargelegt sind und dürfte es für die Stadtverordneten nichts Ueberzeugenderes geben, als dieses Schriftstück. Uebrigens wird mancher der Herren aus eigener Erfahrung an seinen Kindern ersehen haben, daß die Zustände unserer Schule einer Aenderung bedürfen.

Ist da nicht etwas faul im Staate Dänemark, wenn von 1300 Schülern, die vor 8 Jahren eingetreten sind, nur 285 die 8. Klasse erreicht haben. An den Lehrern kann dies nicht liegen, da deren Fleiß ja allseitig anerkannt wird, und an der Direction liegt es sicher auch nicht. Daß durch den Eintritt von 600 Kindern in einem Jahre aus auswärtigen Anhalten unsere Schule empfindliche Nachtheile hat, läßt sich denken. Der größte Fehler steht aber wo anders, und die Herren Stadtverordneten werden ihn finden, wenn sie die Vorlage nebst dem Bericht des Rektors mit Aufmerksamkeit durchsehen.

Um auch die materielle Seite zu streifen, mag darauf hingewiesen werden, daß unsere Schule in wenigen Jahren 12,000 Schüler zählen wird, und wenn davon nur ein Drittel die Bürgerschule besucht, so erwächst daraus für die Stadtkasse eine sehr hübsche Summe.

Die Erhebung des bisherigen Schulgeldes muß fallen, und zwar ohne Bedingung.

Hoffentlich wird die Vorlage heute mit großer Majorität angenommen, und die Stadtverordneten werden sich dadurch um Kinder und Kindeskinder verdient machen.

Gautag der Gewerbevereine des Pfalzgaues.

Am letzten Sonntag Nachmittags 3 Uhr fand in der Concerthalle des Rathhauses zum „Grünen Baum“ in Wiesloch unter dem Vorsitz des I. Vorstandes des Lokalgewerbevereins dafelbst, Herrn Bürgermeister Sieber, der diesjährige Gautag der Gewerbevereine des Pfalzgaubandes statt. Betreten waren sämtliche 9 Verbandsvereine durch 70 Delegirte. Als Vertreter der Groß-Regierung war der Referent für Gewerbe und Handel im Ministerium des Innern, Herr Ministerialrath Braun aus Karlsruhe, erschienen. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden begrüßt hatte und die Tagesordnung bekannt gegeben war, erstattete der Verbandsdirektor, Herr Hauptlehrer D a u h e r-Mannheim Bericht über die Thätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Jahre. Redner konstatiert zunächst eine erfreuliche Zunahme des Interesses an den Verbandsbestrebungen bei den einzelnen Vereinen und führt dann die verschiedenen Zweige der Thätigkeit und die erzielten Erfolge auf. Bezüglich des 2. Punktes der T.-O.: Die Errichtung von Gewerbestellen bemerkt der II. Vorsitzende des Vorstandes, Dr. P f e i f e r-Mannheim, daß bei der letzten Gausausführung in Sinheim beschlossen worden sei, diese Frage bei dem diesjährigen Gautag, nachdem auch der Verbandstag der deutschen Gewerbevereine in Köln zu derselben Stellung genommen hat, zu verhandeln und darüber Beschluß zu fassen. Nun habe diese Kölner Versammlung der drohenden Choleraepidemie wegen nicht stattfinden können, außerdem sei bekannt geworden, daß die Reichsregierung der Frage näher treten werde, weshalb er den Antrag stelle, in dieser Angelegenheit eine abwartende Stellung einzunehmen. Herr Ministerialrath Braun führt in dieser Frage aus, daß er auf die Vorschläge derselben nicht eingehen brauche und gibt zu, daß durch die Beschlüsse der 2. Abt. Kammer eine neue Schwierigkeit bezüglich der Errichtung von Gewerbestellen entstanden sei. Schon während der Ausarbeitung des bezüglichen Gesetzentwurfes sei das Gerücht durch die Zeitungen gegangen, daß die Reichsregierung sich mit der Gewerbestellenfrage beschäftige und die Sache habe sich während der Zeit infolge der Frage naher treten werde, weshalb er den Antrag stelle, in dieser Angelegenheit eine abwartende Stellung einzunehmen. Herr Ministerialrath Braun führt in dieser Frage aus, daß er auf die Vorschläge derselben nicht eingehen brauche und gibt zu, daß durch die Beschlüsse der 2. Abt. Kammer eine neue Schwierigkeit bezüglich der Errichtung von Gewerbestellen entstanden sei. Schon während der Ausarbeitung des bezüglichen Gesetzentwurfes sei das Gerücht durch die Zeitungen gegangen, daß die Reichsregierung sich mit der Gewerbestellenfrage beschäftige und die Sache habe sich während der Zeit infolge der Frage naher treten werde, weshalb er den Antrag stelle, in dieser Angelegenheit eine abwartende Stellung einzunehmen.

eines Briefes an die neue fingirte Adresse wurde der Unbekannte auf dem Hauptpostamt festgehalten und verhaftet und als der oben bezeichnete Wyffel erkannt. Bei ihm gefunden wurde in einem Päckel ein Saak, eine Schnur mit einer Schlinge, ein scharf geschliffenes Beil, ein Messer, ein Fäßchen mit Salzwasser und ein falscher Bart. Der Verhaftete hat gestanden, die feste Absicht gehabt zu haben, zum Zwecke der Beraubung einen Geldbriefträger zu tödten. Der jugendliche Verbrecher ist übrigens wegen Diebstahls bereits mit zwei Monaten Gefängnis bestraft und hat auch vor seiner Entfernung aus Dresden seiner Schwägerin ein Sparflossbuch mit 1000 M. Einlage gestohlen. Die Einlieferung Wyffels an die Staatsanwaltschaft ist bereits erfolgt.

— Am Grabe des Dichters Heinrich von Kleist zu Wannsee erlöschte sich am Mittwoch Abend ein 19jähriger Gymnasiast aus Berlin.

— Die eine Sängerin zum Stern wird. Die in Paris so beliebte Chantente Poette Guibert hat einem Brüsseler Journalisten auf sein Verlangen einige Mittheilungen über ihre Laufbahn folgenden originellen Brief geschickt: „Mein Herr! Sie wünschen das Rezept, das ich erndet habe, um ein Stern zu werden. Mein Gott, das ist höchst einfach. Hierfür verlangt ich einen Louis für den Abend. Man gab ihn mir. Dann 4 Louis. . . man gab sie mir! Dann 10 . . . man gab sie mir!! Dann 20 . . . man gab sie mir!!! Dann 25 . . . man gab sie mir!!!! Dann 35 . . . man bot mir sie an! Herr Duarce ist's, der Direktor des Aloxar d'Est in den Champs Elyées, den man aufsuchen muß, um sich ein kleines Vermögen zu sammeln. Meine Collegeninnen mögen nur hingehen; von 2 bis 4 Uhr ist er zu sprechen. Sie sehen, das ist mein System ganz einfach und das es durchaus nicht verwickelt ist. Man muß nur zu fordern wagen; ich meine theils bin nicht schüchtern. Ferner nehmen Sie ein Paar sehr schwarze Handschuhe, aber sehr lange; dabinein stecken Sie zwei große Arme, ebenfalls möglichst lang, und lassen sie nachlässig über den Bauch herabhängen, in schillernder Höhe. Das, sehen Sie, ist die Hauptsache; die Höhe . . . Gebrauchen dürfen Sie diese langen schwarzen Arme nur wenig; es ist unendlich, sie zu erwidern. — Dann machen Sie, unter Anderem, auch ein sehr gelungenes Gesicht, und das Publikum, das sehr gutmüthig ist, denkt: „Ah, das ist wirklich ein aller-

Schwelger, Pfeifer-Mannheim, Sieber und Emel-Wiesloch, Leo-Waldorf beizuliegen, einstimmig angenommen wurde!

Die Gausversammlung möge beschließen: Den Vorort Mannheim zu ersuchen, bei Groß-Verbandsgerichte bezw. dem Ministerium des Innern dahin vorstellig zu werden, daß 1. die Ausstellungen von Verbandsarbeiten jeweils auf den Schluß des Schuljahres der Gewerbeschule verlegt und wenn thunlich, die Preisvertheilung mit der Prüfung an der Gewerbeschule verbunden werde und daß 2. demzufolge die allgemeine Landesaussstellung von Verbandsarbeiten erst nach Schluß des Schuljahres an der Gewerbeschule stattfinden.“

Eine sehr animirte Debatte entstand über den 4. Punkt: Die Sonntagstrube. An derselben beteiligten sich hauptsächlich die Herren Pfeifer-Mannheim, Konjul Wenger-Neckarau, Bürger-Schwelger, der Vorsitzende u. A. Verschiedene Redner betonten, daß die Verhältnisse in den einzelnen Städten sehr verschieden seien und daß die Frage den lokalen Bedürfnissen entsprechend behandelt werden müsse und daß es sich hauptsächlich darum handle, daß die 5 Stunden, in welchen die Geschäfte offen gehalten werden dürfen, zweckmäßig vertheilt werden, andere glauben, daß die ungünstigen Verhältnisse die Schuld tragen, daß die Nachtheile der Sonntagstrube sich so fühlbar machen, und wieder andere machen geltend, daß der Hausrhandel den größten Nutzen aus dem neuen Gesetz ziehe. Herr Ministerialrath Braun, welcher das Wort ergriff, freut sich, daß in der Versammlung sich keine Stimme erhoben habe, welche an dem Grundprinzip des Gesetzes rütteln wolle, es sei auch unbestreitbar, daß ein tiefgehender Wunsch im deutschen Volk für die Sonntagstrube vorhanden sei. Bezüglich der den Hausrhandel betr. geäußerten Wünsche könne er Hoffnung erwecken. Es seien Erhebungen gemacht worden (auch bei den Gewerbevereinen), das Material sei dem Ministerium vorgelegt, es habe sich gezeigt, daß viele Klagen berechtigt seien, die Groß-Regierung werde Abhilfe beantragen. Die Bestimmungen bezüglich der Sonntagstrube müßten den lokalen Bedürfnissen entsprechend geregelt werden, der Gewerband habe aber Recht gehabt, diesen Gegenstand auf die Tagesordnung zu setzen, um den Delegirten Gelegenheit zu geben, sich zur Sache zu äußern. Die Groß-Regierung wolle als Bundesregierung bereit das Gesetz ausführen, aber auch wohlwollend den Geschäftleuten gegenüber. Auf Vorschlag des Herrn S i l a b e l wird beschlossen, in dieser Frage keinen besonderen Antrag zu stellen, sondern den einzelnen Vereinen zu empfehlen, ihre Wünsche den Groß-Bezirksämtern zu unterbreiten.

Darauf brachte Herr K ü n g e l-Weinheim auf den Herrn Ministerialrath Braun ein Hoch aus, welches von dem gelehrten Herrn mit einem Toast auf den Pfalzgaubund erwidert wurde, und Herr Konjul Wenger dankte dem Gewerbeverein Wiesloch Namens der Pfalzgaubereine in herzlichster Weise für die freundliche Aufnahme, worauf dann der Vorsitzende mit einem kurzen Schlußwort den Gautag für geschlossen erklärte.

* Ernennungen. Der Großherzog hat den Postsekretär Adolf Linde von Gottbus zum Oberpostsekretär bei dem Postamt in Birkheim und den Oberpostdirektionssekretär Karl Theodor Bernbard von Konstanz zum Telegraphenamtassistenten in Mannheim, den Postsekretär Ernst Martin von Königsberg zum Oberpostdirektionssekretär bei der Oberpostdirektion Karlsruhe und den Postsekretär Franz K l o g von Neubenau zum Oberpostdirektionssekretär bei der Oberpostdirektion Konstanz ernannt.

* Auszeichnung. Auf der Internationalen Sport- u. Ausstellung in Scherdingen a. d. Nordsee wurde den auch hier sehr beliebten und jährlich eingeführten Waschpräparaten der Firma Feis Müller jun. in Goppingen eine Preismedaille zuerkannt.

* Silberne Hochzeit. Herr Apotheker Max Engelbrecht in der Endorn-Apothek und dessen Gattin feiern morgen Mittwoch das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

* Zur Sonntagstrube. Gestern Abend bielten die Ladenbesitzer der Colonialwaaren- und Delicatessenbranche im Nebenlokal der Brauerei Schöckhewer eine Versammlung ab, um hinsichtlich der Festsetzung der Verkaufsstunden an Sonntagen, gegenüber den neueren von anderer Seite ausgegangenen Bestrebungen, Stellung zu nehmen. Zum Vorsitzenden wurde Herr J. Knab ernannt. Herr W. Koch, welcher zunächst das Wort ergriff, weist auf die vor 8 Tagen von anderer Seite ausgegangene Versammlung hin, in welcher die Zeit der Offenhaltung der Läden von 8-9 und 1-3 Uhr verlangt worden sei. Diese Zeit sei aber für ihre Branche durchaus nicht angängig. Redner ist unbedingt für die feierliche Offenhaltung der Geschäfte an Sonntagen. Eine wesentliche Schädigung für die Branche trete nicht ein, wenn es so bleibe, wie es gegenwärtig ist, das hätten die beiden Resonanztage betreiben, an welchen das Geschäft, trotz Offenhaltung bis Abends 6 Uhr, ein durchaus schickliches gewesen sei. Die Delicatessen- und Colonialwaarenbranche habe keine Ursache zur Veränderung des gegenwärtig geltenden Sonntagverkaufs; auch für den Sonntag-Abendverkauf sei wenig Sympathie in der Branche vorhanden. Die Anwesenden erklärten

liebstes Frauchen; es ist ichredlich gelangweilt, dieses Frauchen, und dennoch kommt es und singt uns noch vor. Das ist wirklich sehr nett! — Ferner müssen Sie auch richtig näheln; wenn man durch die Nase singt, spart man die Kehle; so ist wenigstens das gewonnen. . . . Man muß an Alles denken. — Seine Lieder studiren braucht man nicht — der Souffleur ist ja da — ebenföwenig braucht man sie zu verfluchen; das ist Sache des Publikums. Sodann muß man bisweilen im Berle innehalten. In der Comedie Francaise nennt man das Kampfpausen; man achte inidaltlich darauf, daß die Pause kein Wort entgegenbringt; geschickt es aber dennoch, so hat es auch nichts zu bedeuten. Kurzum es gerbet gar nichts dazu, als ein wenig Klugheit, und selbst das vielleicht nicht. Ausgeräumt, Ruhe, das ist Alles. Den Direktoren versichern, daß man mit Talent überbietet ist, daß man es unter der Haut sitzen hat, daß es herauskommen wird, darin liegt Alles. Dann grüßt man, lächelt und geht fort. Tausend Komplimente, lieber Herr.

Yvette Guibert.

— Der Faustkämpfer Mitchell. London, 8. Okt. Der bekannte Faustkämpfer Charlie Mitchell hat die Ehre hergetragen, daß es ihm wenigstens in England nicht erlaubt ist, ungestraft seine Kraft an jedem ersten Beiden wider dessen Willen versuchen zu dürfen. Vor einigen Tagen baufierte er Nachts, natürlich betrunken, in Begleitung einiger Frauenzimmer die Regent-Strasse. Es entspann sich ein Streit. Ein Bewohner schaute aus der Thür heraus, als er plötzlich einen Schlag ins Gesicht von Mitchell's wichtiger Hand bekam. Er verklagte den Faustkämpfer, wollte aber schließlich jene Klage zurücknehmen, wahrscheinlich, weil er eine Geldabfindung von Mitchell erhalten hatte. Richter Baughan ließ dieses Privatabkommen nicht gelten, verurtheilte vielmehr den Raubbold zu zwei Monaten harter Arbeit. Er ist leider in London in der 13ten Zeit mehr als ein Mal vorgekommen, daß Kraftmenschen ihre Stärke an unschuldigen Bürgern verucht haben. In Amerika ist dergleichen etwas gewöhnlich. Die englischen Richter sind insofern gegen den Import von deraelichen Gewissensarbeiten. Bisher dient das Urtheil Richter Baughans wenigstens eine Zeit lang als Abschreckungsmittel.

sich mit den Ausführungen des Herrn Koch vollständig einverstanden und brachte hierauf der Vorlesung eine Eingabe an das Großh. Bezirksamt zur Verlesung, worin um Verbeibaltung der jetzigen Offenhaltung der Verkaufsgeschäfte an Sonntagen gebeten wird.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein. Der Vortrag des Herrn Dr. P o h l m e y e r über die erste französische Revolution handelte Eingangs die vorhergehenden Regierungen und Ministerien von Ludwig XIV. anfangend, die entmenschten Misgriffe und Uebelstände an Haupt und Gliedern.

In der Gemäldeausstellung in O 1 No. 5 von L. Weich aus Wien, die sich fortwährend eines guten Besuchs erfreut, sind bereits an mehrere Kunstfreunde verschiedene Gemälde verkauft worden.

Die Gemälde-Ausstellung des Herrn J. Sander in O 3, 9 wird nur noch wenige Tage geöffnet sein. Wer deshalb die Absicht hat, sich für einen auffallend billigen Preis ein schönes von einem tüchtigen Meister herrührendes Bild anzukaufen, möge den Besuch der Ausstellung beschleunigen.

Beilage. Einem Theil unserer heutigen Auflage liegt ein von Herrn Schmid aus Straßburg herausgegebener Winterfahrplan bei.

Ein erkappter Dieb. Als die Bewohner einer in L 9 gelegenen Villa sich gestern zu Bette begeben wollten, wurde hinter einem Kleider-Vorhang ein Mann bemerkt. Dieser, anscheinend dem Arbeiterstand angehörig, hatte nach Freilegung des Hochportiers den Rollladen gehoben und gelangte auf diese Weise in eines der Schlafzimmer.

Von Krämpfen befallen wurde gestern Vormittag auf der Straße zwischen D und E 1 ein junger Mann; derselbe wurde in das Allgem. Krankenhaus verbracht.

Eine Verkehrskörung der Trambahn entstand gestern Nachmittag durch das Umfallen eines hoch mit Tabak beladenen Wagens an der Straßenecke zwischen E 6 und 7.

Konkurse in Baden. Durlach. Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Badische Wärsen- und Holzwaarenfabrik Durlach, Hermann Ries & Co. in Durlach; Konkursverwalter Großh. Notar Anton Schmitt in Durlach; Prüfungstermin Samstag, 26. November.

Mathematisches Wetter am Mittwoch, den 12. Okt. Der Luftdruck über der Nordsee hält nicht nur im außergewöhnlichen höchsten Stand, sondern er hat sein über Mittel liegendes Centrum noch weiter vertieft, weshalb der Hochdruck in England von 770 auf 765 m/m abgeschwächt wurde.

Spät gesühnt.

Von Charles Mérouvel.

(Kochbuch verlesen.)

(Fortsetzung.)

Sie begann das Geld zu zählen, aber ohne Acht zu geben und berührte es kaum — als ahnte sie — daß es ihr Unglück bringen werde. Endlich stand sie auf. „Wollen wir nicht schlafen gehen?“ fragte sie in müdem Tone.

„Wie Du willst! Und ich denke, wir werden herrlich schlafen. Ich fühle mich wie arugeboren.“

„Er war so glücklich, so strahlend, und schien so frei von jeder Unruhe, daß sie sich wieder beruhigte. „Wen bezahlen wir zuerst?“ begann er von Neuem.

Sie schlang ihre Arme um seinen Hals und küßte ihn. „Komme“, sagte sie. „Morgen wollen wir daran denken.“

Er schloß das Geld ein, und Beide begaben sich zur Ruhe. Hätten sie ahnen können — was der nächste Morgen ihnen bringen würde — sie wären gelassen — sie hätten eher ein Kreuz durchschimmern, als der Gefahr zu trotzen, die über ihrem Haupte schwebte.

Die Sonne stand bereits hoch am Himmel als die Gräfin erwachte. Jean war schon aufgestanden, und in seinem Wogen selbst nach Marianne gefahren, um dem Gläubiger Verzicht die 15,000 Franken zu bringen.

Die junge Frau hätte alle Ursache gehabt — zufrieden zu sein — und dennoch fühlte sie ihr Herz von einer seltsamen Angst bedrückt. Sie war unruhig und aufgeregt, von bösen Ahnungen erfüllt.

Ran hat zuweilen solche unheimliche Gefühle. Wenn sie erhasst, der sei auf seiner Hut. Das Unglück ist dann gewiß nicht fern. Baron Raymond hatte kein Verbrechen gehalten. Er war längst abgereist und kümmerliche sich nicht mehr um sie.

bolbige Besserung und die Wiederkehr etwas milderer Temperatur in Aussicht. Für Mittwoch ist noch zeitweilig bewölktes Wetter jedoch ohne erhebliche Niederschläge, für Donnerstag weitere Besserung zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

Schwellingen, 9. Okt. Die öffentliche Versammlung und die Auskündigung des Deutschen Hopfenbauvereins werden am 30. und 31. d. Mts. in hiesiger Stadt abgehalten werden. Die Einladung wird seiner Zeit noch erfolgen, wenn Zeit und Stunde genauer festgesetzt sind.

Schwellingen, 10. Okt. In unserer Stadt hat sich ein unheimlicher, nicht minder als die Cholera gefährlicher Gatt eingeschlichen — nämlich die Diphtheritis. Nahezu 100 Kinder und etliche Männer sind zur Zeit von dieser heimtückischen Krankheit befallen. Hoffentlich wird diese gefährliche und so sehr befürchtete Krankheit bald wieder von uns wegsiehen.

Badenweiler, 10. Okt. Heute Abend sind der Erbgroßherzog und Gemahlin sammt Besold hier eingetroffen.

Konkanz, 10. Okt. Der Weinreisende Lederle von Hambach, welchem vorgestern vom Juge beide Füße abgefahren wurden, ist gestorben.

Wälzisch-Polnische Nachrichten.

Ludwigshafen, 10. Okt. Die Bewilligung des pol. Bezirksamts zur Abhaltung des Jahrmarkts ist nun eingetroffen. Der Jahrmarkt findet also am nächsten Sonntag und Montag statt. — Einen schlimmen Ausgung nahm heute Nachmittag eine Rederei zwischen einigen Koblentragern am unteren Rheinufer. Während sich dieselben rausten fiel einer über die hohe Quaimauer auf einen Rasen und zog sich dadurch schwere Verletzungen zu, die seine Ueberführung ins hiesige Spital nothwendig machten.

Ludwigshafen, 11. Okt. Soeben verbreitet sich hier die Kunde, daß Badermeister Peter Klinge et, in der v. d. Tannstraße wohnend, heute früh im Bett sich erschossen habe. Der Grund zu dieser verweifelten That scheint in mitleidigen Verhältnissen zu liegen. Klinge et steht in den 40er Jahren.

Mutterstadt, 8. Okt. Bei dem gestrigen Treiben auf den Jagden des Herrn Barons von Reuillon aus Gem in hiesigen Gauen wurden erlegt: 1 Rebhuhn, 2 Fische, 27 Fasane, 34 Hasen und 22 Lapins.

Mutterstadt, 10. Okt. Ein Radfahrer-Verein wird hier zu gründen beabsichtigt. In der nächsten Woche soll eine Versammlung mit diesem Plane sich beschließen.

Frankenthal, 10. Okt. Am Samstagnachmittag entsaßte am Kanal ein Personenzug der Lokalbahn. Zwei Passagiere wurden getörmert. Die Passagiere mußten umsteigen.

Schifferhadt, 8. Okt. Das Jagdergebnis der heutigen Treibjagd dahier ist im Verhältnis zu dem Jagd-Terrain ein äußerst günstiges. Es wurden zur Strecke gebracht: 1 Rebhuhn, 163 Hasen, 3 Fasane und 8 Lapins.

Speyer, 10. Oktober. In Germersheim wurde am gestrigen Sonntag ein junger Mann aus Speyer, welcher sich von der Chaussee aus die Festungswerke besahen hatte, unter dem Verdachte ein französischer Spion zu sein, verhaftet und auf die Kommandantur gebracht. Seine Freilassung erfolgte wieder, nachdem der Verdächtige von mehreren Personen rekonnoziert worden war.

Wielbrunn, 9. Okt. Der Wädrer G. S. Schäfer hier machte heute Nacht einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in den Mund schoß. Motto: „Unglückliche Liebe.“

Zweibrücken, 10. Okt. Für die Rothleidenden in Hamburg-Altona wurde in hiesiger Stadt die Summe von 3040 M. gespendet.

Gerichtszettung.

Strassammer. In der Sitzung vom 5. d. M. wurde der Kaufmann Karl Joseph Schmidt von hier wegen Detrolzhinterziehung kostenlos freigesprochen, indem die eingelegte Berufung, was wir berichtigen mußten, für begründet erklärt wurde. — Beim 5. Fall, Anklage gegen W. Gläfer und W. B. Koch, ist berichtigen zu bemerken, daß der Angeklagte Koch noch nicht gerichtlich bestraft ist.

Mannheim, 10. Oktober. (Schwurgericht.) Die Schwurgerichtssitzungen des IV. Quartals d. J. nehmen mit heute ihren Anfang. Die Tagesordnung umfaßt im Ganzen 10 Fälle. Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsdirektor Cadenbach, zu dessen Vertreter Herr Landgerichtsrath Walz bestimmt ist.

1. Jurist hat sich der 50 Jahre alte, verheiratete Andreas Schneider von Gauangelshaus, zuletzt Reichsreiber in Bannenthal wegen Unterschlagung im Amte zu verantworten. Derselbe war im Jahre 1876 als Rechner und Kassier des evangelischen Kirchenbaufonds zu Bannenthal vom Bezirksamt Heidelberg verpflichtet worden. Diese Vertrauensstellung benutzte Schneider jedoch in den letzten 10 Jahren zur Unterschlagung von Geldern der betreffenden von ihm

kehrte dann wieder in ihr Zimmer zurück, ungeduldig die Rückkehr ihres Gatten erwartend, den sie noch so Vieles fragen wollte.

Die ganze Angelegenheit war ihr noch immer nicht klar. Die sie noch gestern beherrschende Armuth war ihr fast lieber gewesen als der jetzige Reichtum.

Es war ihr nicht um ihr und doch — sie konnte den Gedanken nicht abschütteln. Es schlug zwei Uhr; Jean war noch nicht zurückgekehrt.

Hals träumend, unfähig zu irgend welcher Arbeit, sah die Gräfin am offenen Fenster ihres Zimmers, von wo aus sie eine herrliche Aussicht in den Park mit seinen uralten Bäumen, seinen grünen Wiesen und blühenden Hollundersträucher hatte. Ihr Töchterchen Gabrielle spielte auf dem Teppich zu ihren Füßen. So sah sie still und unbeweglich — nachdenklich vor sich hinstarrend — als plötzlich von draußen leise geklüppelte Schritte an ihr Ohr drangen.

Es war einer der Gärtner, der am Küchensfenster mit der Köchin sprach. „Es ist eine schlimme Geschichte, Franziska.“

„Und Ihr glaubt sie, Saturnin?“

„Oh, ich glaub's und glaub's auch nicht. Wahr ist es sicher, denn die Ribourts haben es hinterher gemeldet. Die jüngste Tochter, die Schwester von der Marthe, die in Combiere ist, hat's zuerst entdeckt, als sie, wie jeden Morgen, die Milch hintrug. Ran hat gleich den Bürgermeister geholt und das Haus wird bewacht.“

„Das ist ja schrecklich!“ rief die Köchin. — „Es ist sich denken, daß die Goldkammer der Alten nochmal einen bösen Streich spielen würde. Ran hat sie mit einem Lederriemen erwürgt, auf der Erde liegend gefunden.“

Frau von Moreilles hatte sich erhoben. Gleich wie eine Todte, am ganzen Körper zitternd, blickte sie mit großen düsternen Augen starr auf einen unsichtbaren Punkt hin. Die Wahrheit dämmerte plötzlich in ihr auf, ohne Schonus, ohne Vorbereitung. Das Unglück, das sie befürchtete, dessen Nahen sie gefühlt hatte seit dem gestrigen Abend, es war nun da und fürchterlicher, niederschmetternder als sie geahnt.

Doch nein, Jean, ihr geliebter Gatte, der Mann, den sie anbetete — den sie über Alles achtete — konnte unmöglich schuldig sein. Er hatte ihr nie einen Gedanken — eine That

geführten Kasse im Gesamtbetrage von 1368 M. und bewirkte, um sich vor Entdeckung zu sichern, in die betreffenden Kassenbücher eine Reihe falscher Einträge. Auf die vom Präsidenten an den Angeklagten gerichtete Frage, wie letzterer als verhältnismäßig gut situierter Mann zu solchen Verantrugungen eigentlich gekommen sei, bleibt derselbe die Antwort schuldig. Doch gesteht der Angeklagte keine Vergehen rückhaltlos zu, indem er als Entschuldigung ansetzt, er habe die Gelder nach Verkauf seiner Grundstücke erziehen wollen. Als Schneider im Mai d. J. fürchtete, daß seine Unterschlagungen an's Licht kommen könnten, verschwand er eines Tages, trieb sich sodann, sich mit Selbstmordgedanken tragend, eine Zeit lang unruhig herum, stellte sich schließlich aber selbst dem vertriehten Staatsanwalt v. Dusch beantragt nach ausführlicher Begründung der Anklage, den Angeklagten, der in seiner Stellung als Rechner der staatlichen Kontrolle unterstand, im Sinne des § 350, resp. 351 und 352 des R.-St.-G.-B. wegen Unterschlagung und Fälschung im Amte zu bestrafen, woberingen Rechtsanwalt Dr. Franz, der Verteidiger des Angeklagten, eine Freisprechung des letzteren als Staatsbeamten nicht für zulässig hält, da der Angeklagte nur als Angestellter der Kirche bezüglich der Verwaltung von Privatfachen der letzteren fungirt habe und so bei dem heutigen Dualismus von Kirche und Staat nicht als Beamter, sondern nur nach § 246 des R.-St.-G.-B. zur Strafe heranzuziehen sei. Die Geschworenen entschieden die Schuldfrage im letzteren Sinne, indem sie den Angeklagten der einfachen, nicht im Amte begangenen Unterschlagung und Urkundenfälschung für schuldig erkennen, worauf Staatsanwalt v. Dusch gegen Schneider eine Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren beantragt. Die von den Richtern ausgesprochene Strafe lautet auf 1 Jahr Gefängnis abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft. Als Sachverständiger war Herr Revident Gustav Genl, der im Auftrage des Oberkirchenrathes in Karlsruhe im Mai d. J. die Revision der Bannenthaler Kirchenfondskasse vorzunehmen hatte und dabei die Unterschlagungen entdeckte, geladen. Der von Seiten des Verteidigers gestellte Antrag, den Angeklagten einstweilen auf freien Fuß zu setzen, wird genehmigt.

2) Nach geheimer Verhandlung erkennt der Schwurgerichtshof gegen den 36 Jahre alten Diensthof Johann F r ö s t e r von Hohenfeld wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176 Biff. I des R.-St.-G.-B. verurtheilt am 10. Juli d. J. auf der Landstraße bei Wiesloch an der 17 Jahre alten Anna B e i s e r von ebendort, unter Annahme mildernder Umstände auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft. Als Vertreter der Ort. Staatsbehörde fungirte Staatsanwalt M u l l i n g, die Verteidigung des Angeklagten führte Rechtsanwalt Engelhard.

3) Ein Raubakt aus verhäthelter Liebe brachte den 25 Jahre alten, schon wegen Körperverletzung bestrafte Müller Christian Friedrich U l m von Drenburg auf die Anklagebank. Das ihm zur Last gelegte Vergehen lautet auf Mordversuch, resp. Todtschlag. U l m knüpfte im Herbst v. J. mit der 19 Jahre alten K a t h e r i n e B a r b a r a R i c h t e r n von Neuenheim, die daselbst in der Wirthschaft zum „Walsgrafen“ in Stellung war, ein Liebesverhältnis an, das sich mit der Zeit immer intimer gestaltete. Die Richter ging jedoch bald nach Speyer in Stellung, während U l m bei dem Bürgermeister Bahn in Hohenheim in Diensten stand. U l m hatte die bestimmte Absicht, die Richter zu heirathen und hatte bereits an seinem Bekanntenkreis diesbezügliche Verlobungsarten gesendet. Dagegen scheint es die Richter von Anfang an in Bezug auf Treue nicht sehr ernst genommen zu haben. In einem Briefe, den sie an U l m von Speyer aus schrieb, bittet sie ihn um Verzeihung, „für Alles, was sie ihm angethan habe.“ Als U l m am letzten Freitagabend gelegentlich einer Müller-versammlung in Speyer der Richter einen Besuch machte, kommt es zwischen Beiden zu einer heftigen Auseinandersetzung, die in Thätlichkeiten ausartet. Die Richter behauptet, U l m habe sie damals erdroffeln wollen und sie habe ihm auf den Knien gebeten, sie „nur noch eine Minute leben zu lassen.“ U l m gab sich dennoch der Hoffnung hin, die Richter wieder für sich zu gewinnen. Als dieselbe am 24. August d. J. zur Kirche nach Neuenheim kam und daselbst bei ihrer Mutter wohnte, suchte sie U l m auf, stellte sie nochmals zur Rede, um eine Verzeihung anzubitten, wurde jedoch scharf abgewiesen. U l m begab sich nach diesem Austritt zunächst in die Wirthschaft „Zum Walsgrafen“ und ging von dort aus nach Heidelberg, wo er bei dem Waffenhändler Serwa einen Revolver für 6 M. 50 Pf. kaufte. Nach Neuenheim zurückgekehrt, wurde er von Bekannten darauf aufmerksam gemacht, daß sich seine Geliebte im „Deutschen Kaiser“ mit einem anderen Berberer Namens D i e s s e n b a c h e r befände. Dieser begleitete später die Richter nach Hause, doch als sie in die Nähe der Wohnung der letzteren kam, sah sie U l m am Posthore stehen. D i e s s e n b a c h e r ergriff daraufhin die Flucht, während die Richter von U l m zuerst angefaßt und geschlagen wurde, dann zog U l m seinen Revolver aus der Tasche und feuerte auf die Richter einen Schuß ab. Diese rief sich los und eilte ihrem Schlafzimmer zu. U l m verfolgte sie und schoß dabei noch zweimal nach derselben. Im Schlafzimmer warf sich die Richter auf Bett und suchte sich durch Bedecken mit Betten vor den Kugeln ihres Verfolgers zu schützen, der auch hier noch einen Revolverversuch auf sie abfeuerte, wobei die Kugel dicht neben dem Kopfe der Richter in ein Kissen drang. Letztere war durch einen der vorhererhenden

verborgen, nie. Sie lauflchte wieder als der Gärtner abermals begann: „Man weiß nicht wie die Nachricht der Unsdigen beibringen. Niemand will es übernehmen. Wo ist der Herr Graf? Keiner kann's sagen und wer weiß, ob er wiederkommt! Bektern Nacht, als die Dienerschaft bereits schlief, hat er sein Pferd gesattelt und kam erst um Mitternacht zurück. Er trug zwei Söcke, die klapperten. De, ist das nicht verdächtig, Franziska? Erwieisen ist es ja nicht, aber, es könnte doch so herauskommen. Sie sagten ja schrecklich in der Klemme.“

„Wie entsetzlich!“ — „Ja, ja! Ich glaub's natürlich nicht, aber das Gerücht wird wohl die Nase hineinrücken.“

Wie vom Blitz getroffen, sank die Gräfin in den Sessel nieder, doch sie raffte sich gewaltsam auf, brangte sich aus dem Fenster und rief: „Saturnin!“

„Madame?“ — „Ist der junge Ribourts noch da?“ — „Ja wohl.“ — „Schick ihn mir her.“

Der Gärtner ging, indem er vor sich hinstarrte: „Sie hat gewiß Alles erdört.“

Gleich darauf trat der Bäckersohn von Orgères in das Zimmer der jungen Frau. „Wie heißt Ihr?“ fragte sie ihn. — „Cybrian Ribourts, Madame.“ — „Wieviel Brüder seid Ihr?“ — „Drei, Madame.“ — „Wohnen sie Alle in Orgères?“ — „Nein. Einer ist in Rennes bei einem Richter in Dienst. Der Kellner steht beim Militär; ich allein bin zu Hause.“

„Hat man Euch nicht gestern Abend mit einem Auftrage zu meinem Mann geschickt?“ fragte sie mit halberhörter Stimme. — „Nein, Frau Gräfin.“ — „Ihr kamt nicht — hierher — ins Schloß?“ — „Nein, gewiß nicht.“

„Und was habt Ihr heute hier zu thun?“ — „Ein Unglück zu melden, Frau Gräfin.“ — „Bräutlein von Moreilles ist heute Nacht ermordet worden.“ — „Ermordet?“ — „Seu Dienen.“

Die Gräfin war so weiß geworden wie ein Leidentuch; sie mühte sich an dem Fensterkreuz halten, um nicht umzuflanken. „Schick Euch der Bürgermeister?“ rammelte sie. „Ja, Madame, ich soll den Herrn Grafen benachrichtigen, den Erben“, sagte er boshaft hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Mannheimer Liedertafel.
Dienstag, den 11. Oktober.
Abends 7 1/2 Uhr 49031
Gesamt-Chor-Probe.

Singverein.
Dienstag, den 11. Oktober.
Abends 8 1/2 Uhr
Probe
für 1. und 2. Chor.
Mittwoch, den 12. Oktober.
Abends 8 1/2 Uhr
Probe
für 1. und 2. Chor.

Wer wohl und gut die
französische Sprache
erlernen eine reiche Ausdrucks-
gewandtheit in der Conversation und
Correspondenz erlangen will,
kann, um diesen Zweck zu erreichen,
Unterricht von einem Franzosen
erhalten u. schreibe u. W. 48563
an die Expedition.
Auch wird Italienisch gelehrt.

Frau Dorn, Seidenfran,
E 5, 5, 1 Trappe Hühner,
empfiehlt sich im Kn- und Aus-
geben von Toden, auch zu Nacht-
wachen. 49057

Wade berechnen Eltern die An-
zeige, daß vom 15. d. M. ab ein
weiterer 47243
Curus im Zuschneiden
sowie meine Arbeitsschule be-
ginnt und ist das Honorar sehr
mäßig gestellt, mit sicherem gutem
Erfolge.
Clara Zeller, O 7, 16.

Empfehlung.
Meine ärztlich empfohlene un-
überwundene Maschine zum Rei-
nigen von Bettfedern mit
Dampf- und Troden-Apparat ist
in G 2, 13 aufgestellt und
läßt sich ein Frau Waser,
G 2, 9. 48850

Gebrüder Buddeberg
A 3, 5, gegradet dem Testierapparat.
Präzisions-Mechaniker und
Optiker. 89850
Gehilfen: L. Wasserschlag, A. Isola, Chemi-
konus Lager in allen optischen Ge-
genständen, vis Brillen, Zwicker etc.
Barometer u. Thermometer in
reichtester Auswahl.

Eingaben an Staats-, Mil-
itär- und städtische Behörden
werden richtig, rasch und billig
besorgt. 48658
Näheres im Verlag.

Stiftungs- und Spar-
kassengelder auf 1. Hypotheken
zu bill. Zinssfuß und constanten
Bedingungen vermittelt 40069
Karl Seiler,
Schlichter bei ex. Collectur.

Es wird fortwährend zum
Waschen und Bügeln
(Glanzbügeln)
angenommen und prompt und
billig besorgt. 35698
Q 5, 19 parterre.
Große Vorhänge werden
gewaschen u. gebügelt bei billi-
ger Berechnung.

18/08 '21
91627
4222
Arbeitsgemeinschaft
'21/08
'21/08

Große Lokale,
frei im Haus, 100 St. 1. M.
25 Bfg. J 4, 1. 47426

Empfehle mich im 44396
Poliren
und Aufpoliren. Auch werden
Aufträge, welche per Postkarte
zugehen, schnellstens besorgt.
Näheres H 7, 4, 4. Etod.

Eine geübte Watterin
empfiehlt sich zur Wahrung bei
Wäscherinnen und Kranken, be-
sonders während der Nacht.
Näh. S 2, 6, 3. St. 34201

Hühneraugenmittel
der 33094
Rosen-Apotheke in Würzburg
Wirksamstes Mittel gegen Hüh-
neraugen und Hornhaut 20 Bfg.
In vielen Apotheken oder gegen
20 Bfg. in Marken direct von d.
Rosen-Apotheke in Würzburg.

Der amüsante und interessante
Herrenkatalog
über Bücher, Bilder, Scherz-
artikel etc. ist gegen Einsendung
einer 10 Pf.-Marke zu beziehen
durch die Figaro-Buchhand-
lung, Charlottenburg. 3333

Wer es weiss,
wie das Neue Finanz- und
Verloosungsblatt, 26. Jahrg.,
seinen Lesern durch Winke,
Warnung und Rath sowohl,
als durch vollst. und korrekte
Ziehungs- u. Restantenlisten
schon oft ein Vermögen ein-
gebracht oder erhalten hat,
der wird und bleibt selbsten
Abonnent desselben. Viertel-
jährlich Mk. 2.- bei jeder
Post sub Nr. 4657 oder bei
A. Dann, Stuttgart. 47226

Ziehung morgen.
Frankfurter
Pferde-Lotterie,
Loose à 3 Mark,
sind noch zu haben bei 49074
Moritz Herzberger.
E 3, 17.

F. RAISBERGER
MANNHEIM
E. L. S.
Buch- & Leinwand-Handlung
gegr. 1841
Anfertigung
schnell und billig
Portier-
Anstalt Buch-
Läden
43206

Pianos,
unübertroffen in Ton u. Dauer-
haftigkeit in großer Auswahl
unter 1 Jahr Garantie zu
Fabrikpreisen. 47742
Scharf & Saut,
C 4, 4. Pianofortefabrik. C 4, 4.

Une jeune Parisienne
fillo d'un officier supérieur, jouis-
sant des meilleures recomman-
dations, désire donner quelques
leçons de conversations. 48802
S'adresser au bureau du jour-
nal sous le No. 48892 ou à Made-
moiselle Boanlogue, Hebel-
strasse 15, Karlsruhe.

Kinder- und Mädchen-
kleider werden nach Pariser
Schmit elegant angefertigt.
46326 T 1, 13, 4. Et. 16.
Kinderkleider werden ele-
gant und rasch angefertigt.
49042 M 4, 1.

Empfehle mich zur Anfertigung
eleganter und einfacher
Damenkleider
unter Garantie für modernen
Schmuck und aussergewöhnlichem
Sitz bei billigster Berechnung
in und ausser dem Hause. 4863
Gretch Perna, 4. Querstr. 1.

Kauf.
Für Pumpen, Knochen, Papier,
leere Flaschen, Zeitungspapier,
altes Eisen, Stricke, Metall und
sonstige alte Gegenstände, sowie
Alten und Geschäftspapier unter
Garantie zum sofortigen Ein-
kaufen und werden die höchsten
Preise bezahlt. 89072
H. Aush. K 4, 10.

Gut vertauscht.
Freitag Abend ist in der Gar-
derobe des Parquets rechts im
Theater ein runder, schwarzer
Fitzhut, (Häma Renner) mit
einem aus einer Wiener Firma
(gl. W. gel.) verwechselt. Um
Rücktausch bei Frau Wiede-
mann, C 3, 12/14, 2. Etod
wird gebeten. 49043

Pariser 49059
Gummi-
specialitäten
für Herren u. Damen verfi.
Gustav Graf, Leipziger. Auf-
sicht. Preisliste g. 20 Bf. verschl.

Entlaufen
Mein Jagdhund,
Griffon, rüchlicher
Farbe, mit welchem
Stern auf der Brust,
am rechten Auge blind, auf den
Namen „Kau“ hörend, fehlt
seit einigen Tagen. Wer denselben
zurückbringt, erhält eine Beloh-
nung. Vor Ankauf wird gewarnt
Mannheim, 9. Oktober 1892
Schirner, Rechnungsbeamter d. D.
Schloß. 49078

Zugelauten
Zugelauten
In Wolfspinger, Weibchen
Welpen in guten Einrückungs-
gehalt und Futtergeld.
Näheres im Verlag. 49014

Verkauften
Gerunden und bei St. Georgs-
amt deponirt: 49033
ein Handkorb,
ein Regenschirm.

Verloren
ein Taschmesser, verschiedene
Klingen, in Perlmutterhülle, auf
dem Wege von M 1 Beierstraße
bis zur Elmardstraße. 4999
Abzugeben gegen Belohnung
L 10, 12.
Am Sonntag Nachmittags wurde
auf dem Wege vom Display
über den Redor bis nach d. Bahnh-
hof eine gold. Kette m. Kreuz
verloren. Abgeb. gegen gute
Belohnung. **Hotel Richard** am
Bahnhof. 49028

Verloren.
Am 10. Oktober, Nachmittags
ist auf dem Wege vom Theater-
eingang nach der Rhein. Credit-
bank eine Goldrolle mit 500 M.
von einem Bediensteten verloren
gegangen. 49090
Der ehrliche Finder wird ge-
beten, dieselbe in der Expedition
d. A. gegen gute Belohnung
abzugeben.

Ankauf
Unbrauchbare 49073
Zahngelisse
werden gekauft. Gest. Off. unt.
V. A. 9671 an Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M. erbeten.

Verkauf.
Wegen Wegzug ein
kleines, neu hergerich-
tetes Wohnhaus in
der Unterstadt sofort
zu vermieten od. zu verkaufen.
Gest. Offerten unter H. H.
48638 an die Exped. 48638

In nächster Nähe des
Bahnhofs **Restoran** ist
in neuem Haus, 30 St. mit
Garten, unter sehr günstigen
Bedingungen sofort billig zu
verkaufen. 47744
Näh. J. Gutmann, H 7, 27, 3. St.

200 Centner Waibstädter
Kartoffel zu verkaufen.
48997 H 3, 13.
Eine hübschere Kinder-
bettlade mit Rest fast neu
zu verkaufen. Preis 20 Mark
und ein neuer Wasseroch.
Eisenheimehrer. G. gegenüber
dem Feuerwehreinhaus. 48876

Große Bäckerei
mit Ladengeschäft, nachweislich
60 000 Jahresumsatz, Verhält-
nisse holder mit 10.000 An-
zahlung zu verkaufen. 48738
Offerten unter Nr. 48758 an
die Expedition d. Bl. erbeten.

Piano, ein gebrauchtes,
noch gut erhaltenes unter Garantie
der Stimmhaltung preiswürdig
zu kaufen gesucht. 48919
Offerten unter W. K. 48919
an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein zweiflügeliger
Schreibpult
zu verkaufen.
Näheres bei Rudolf Mosse.
48925
Ein langer Blüschmantel und
eine Seidenplüschjacke für eine
mittlere Figur passend, billig zu
verkaufen. 48982
Eingesehen zwischen 10-2 Uhr
H 1, 15, 3. Etod.

Ein gut erhaltenes
Gepäd-Dreirad
zu verkaufen. 48060
F. Nemlich N 3, 7/8.
1 Schreibmaschine (System
Bauermeister) billig zu verkaufen.
49044 M 8, 10, 2. Et.

1 kleiner Brunnen mit Röhren-
leitung zu verk. E 5, 5. 48122
1 vollständiges Bett, 1 Schrank
und 1 Sopha billig zu verk. Näh.
O 6, 2, 2. Etod, links. 48271
Eine feine Blüschgarnitur
und ein Bett billig zu verk.
Näh. H 7, 27, 3. Etod.

Ein noch ganz neues Sicher-
heitsrad ist ganz billig zu ver-
kaufen. 49587
Schwingerstr. 126, 3. Et.
1 eisenen Brunnenzug u.
1 Firmenschild billig zu ver-
kaufen G 5, 15. 48589
Eing. Freiwillige gut erhal-
tene Uniformstücke (Infanterie)
billig zu verkaufen. M 4, 2, 2. Etod.

Tabakpresse
zu verkaufen. H 8, 18. 47026
Schöne junge englische **Doops**
billig zu verkaufen. 47887
J 4, 10.

Stellen finden
49078
Anilinfarben-Fabrik
Eine
sucht u. sofort einen Comptoi-
risten, der flötter Correspondent
und des Französl. mächtig
sein muß. Offerten mit Angabe
der Gehaltsansprüche durch Ha-
senstein & Bogler, A. G.,
Mannheim erbeten unter Chiffre
G. 41843b.

Reichlichen Nebenverdienst
können Personen jeden
Standes, welche ihre freien
Stunden durch angenehme
Beschäftigung ausnützen
wollen, erwerben. Off. sub
W. 9460 an Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M. 47733

Ein tüchtiger, flötter, Corre-
spondent mit guter Handschrift
wird sof. gesucht. Off. unt. Nr.
49086 an die Exped. d. Bl.
Stelle sucht ein tüchtiger
Schreiner,
der auf Bau und Möbel arbeiten
kann, auch würde er sich an
einem rentablen Geschäft be-
theiligen mit einer Einlage von
4-5000 M. 49027
Zu erfragen in der Expedition.

Gerren, welche Vertrauens-
stellung übernehmen wollen,
mögen gest. Offerten an das
Detectiv-Institut „Veritas“,
Magdeburg, Schmiedstraße 8
einreichen. 49070

Ein tüchtiger **Frisiergehilfe**
gegen hohen Lohn sof. gesucht.
49016 G 5, 6.
Ein ordentlicher **Handbarische**,
der auch serviren kann, gesucht.
Näheres im Verlag. 48780

Tüchtige Handwerker auf einen
absolut gangbaren Artikel gef.
Zagl. Verdienst garantiert. Zu
erfragen in der Exped. 48551

Vertleberinnen
gesucht. Näh. D 7, 18. 48982
„Gegen hohen Lohn“
aufs Ziel ein braves, fleißiges
Mädchen, welches perfect lochen
und alle häusliche Arbeiten ver-
richten kann, gesucht, und solche,
die gute Zeugnisse haben, wollen
sich melden. 48624
Zu erfragen in der Exped.

Ein solides **Zimmermädchen**
gesucht. M 7, 1 1/2, 3. Etod.
Ladnerin in eine Schweine-
meyererei gesucht. 48225
Näheres G 4, 19/20.

Tücht. Mädchen, das gut
bürgerlich lochen kann, in Haus-
arbeit verr., gegen hohen Lohn
gesucht. 49056
U 6, 27, 2. Etod.
Ein fleißiges, jung. Mädchen
mit guter Schulbildung in die
Lehre gesucht. 49038
B 1, 4, Schwammhandlung.

Ein **Mädchen** sofort gesucht.
49040 H 5, 7.
Einige geübte **Näherinnen**
gesucht. 49088
Gädfabrik. M 7, 25.

Ein mögliches, fleißig. Dienst-
mädchen, das auch Liebe zu
einem Kinde hat, findet sofort
Stelle. U 6, 6, 3. St. 49073

Einige **Arbeiterinnen**
49079
auf **Damenmäntel** gesucht.
Verthold Meyers Nachfolger.
Eine perfekte **Köchin** ge-
sucht. Näh. im Verl. 49062

Ein **Mädchen,** welches
selbstständig sein lochen kann,
reinlich ist und Hausarbeit
übernimmt, von kleiner Fa-
milie bis Ende ds. Wis.
nach Berlin gesucht. 49024
Näheres in der Expedition.

1 fleiß., tücht. Mädchen wird
per sofort gesucht. 49085
N 3, 2, part.
Ein Mädchen für häusliche
Arbeiten auf sofort gesucht. 49017
Ludwigshafen, Ludwigstr. 9.

Ein solides **Mädchen,** das
lochen kann u. Hausarbeit ver-
richtet, sofort gesucht. 49018
C 4, 18, 2. Etod.
Cigarrenfabrik.
Einige tüchtige **Beleberin-**
nen und **Sortirerinnen** sofort
gesucht, bei gutem Lohn.
48756 G 7, 22.

Lehrmädchen gesucht. 47215
K. Friedmann, D 1, 13.
Lehrmädchen können das
Rechenmachen schon u. gründlich
erlernen. 47633
Näheres in der Expedition.
Mädchen können das Weig-
nähen unentgeltlich gründlich
erlernen. 48903
Nescher, F 5, 19, part.
Ein junges, fleißiges Mädchen
für häusliche Arbeiten sofort
geu. 48905
Schwingerstr. 85, Laden.

Monatsfran gesucht.
49064 H 8, 38, 3. Et.

Stellen suchen
Ein gebildeter, in jeder Be-
ziehung zuverlässiger, junger
Mann, 32er, sucht in einem
hiesigen groß. Fabr.-Etablisse-
ment oder Handlungsbaufe
dauernde Stellung als **Rega-**
gier, Expedient, Verwalter etc.
Derselbe würde sich auch für eine
Güterbahn- oder Schiffahrtsges-
ellschaft eignen. Ia. Referenzen.
G. N. Offerten unter B. 49020
an die Expedition d. Bl. Blattes
erbeten. 49020

Ein älterer Geiger und **Kessel-**
wärter, der H. Reparaturen über-
nimmt, sucht Stelle. 48966
Näheres im Verlag.
Ein junge gesunde **Frau** sucht
ein Kind zu stillen. 48887
Näheres in der Expedition.

Schriftliche Arbeiten werden
gegen mögliches Honorar zu Hause
angenommen. Offerten unt. E. B.
Nr. 47975 an die Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen** aus guter Fa-
milie, welches einem Haushalte
vorstehen kann, sucht noch Aus-
wärts Stelle. Näh. i. Verl. 42987

Eine kinderlose **Wittwe** sucht
Beschäftigung im Waschen u.
Putzen, auch zu Ausschleife als
Köchin. 48546
Näheres F 5, 5, 2. Etod.

Ein junges, fleißiges **Mäd-**
chen sucht per sofort oder bis
1. November Stelle. Zu er-
fragen G 5, 17, 4. St. 49068

Eine **Wittwe** sucht Monats-
dienst. J 7, 10, Laden. 49067
1 Mädchen das 3 Jahr die Haus-
haltungsschule besucht, u. etwas
musikalisch ist, sucht zu Kindern,
oder als Zimmermädchen sofort
Stelle. 49080
Büreau Gindorf, P 6, 8.

Ein **Fräulein** aus guter
Familie, in Allem bewandert,
wünscht Stelle als Junger oder
Erzieherin. 48847
Näheres in der Expedition.

Lehrling
in ein hiesiges Agentur- und
Schriftführer-Geschäft bei sofortiger
Bezahlung gesucht. 48664
Offerten unter F. K. 48664 an
die Expedition d. Bl.

Miethgesuche
Für ein hiesiges Getreibege-
schäft ein Lehrling gegen sofortige
Bezahlung gesucht.
Offerten unter No. 48798 an
die Expedition d. Bl. 48798

Magazin
gesucht. Offerten unter Nr. 48888
an die Exped. d. Bl.

Ein gebild., ält. Dame
sucht zunächst für die Winter-
monate in einer ruh. Familie
Pension mit Familienan-
schluß. Gest. Offerten mit
Preisangabe unt. Nr. 48886
an die Expedition d. Bl.

Parterre-Lokal
für Werkstätte, ruhiger u. rein-
licher Betrieb, gesucht. Off. unt.
Nr. 48882 an die Exped. 48882

Fabrik
zu miethen gesucht in Mann-
heim oder Umgegend mit
Dampfmaschinen.
Gest. Offerten unt. O. P.
Nr. 49072 an die Exped.
d. Bl. 49072

Mühle
in der Nähe Mannheim's zu
miethen gesucht. Gest. Offerten
unter N. L. Nr. 49071 an die
Exped. d. Bl. 49071

Magazine
B 4, 12 heuer Parterre-
raum zu Lager
oder Werkstätte zu v. 48254
G 7, 16 1 schöner großer
Keller zu v.
Näheres F 6, 4/5. 46401

H 7, 21 **Magazin** zu ver-
mieten. 46209

J 3, 17 Werkstätte od. **Mag-**
azin u. mehrere Böden
zu vermieten. 47774

K 4, 7 1/2 Ein heller, 80 qm
großer Saal, als
Arbeits- oder Lageraum zu ver-
mieten. 48264

L 2, 3 geräum. Werkstätte
mit oder ohne Wohn-
nung zu verm. 43417

M 2, 13 Werkstätte od. auch
als Lageraum
zu verm. Näh. 2. St. 41499

N 4, 9 1 kleinerer, vor-
züglicher Weinfelder
zu vermieten. 44033

Q 7, 11 Werkstätte m. ob.
ohne Wohnung
zu vermieten. 47772

U 6, 25 1 großer trockener
Kellerraum zu
vermieten. 44992

U 6, 27 schöne, gr. Werk-
stätte mit ober-
ohne Lagerplatz bill. zu verm.
Näheres 2. Etod. 45372

Läden
C 1, 12 Laden mit allem
Ausbehor zu verm.
Näheres 2. Etod. 47424

C 4, 9a ein Comptoir zu ver-
mieten. 48252

D 2, 2 Laden mit Woh-
nung pr. 1. April
1893 zu verm. 48068
Näh. das. 2. Stod.

Wir haben zu vermieten:
D 6, 6 einen Laden, oder
auch **Büreau**
D 7, 18 ein großes **Magazin**
mit Comptoir.
Herm. Loh-Stern & Co.,
D 7, 15. 47504

E 2, 7 **Laden** zu ver-
mieten. 47085

G 5, 24 **Büreau** sofort zu
beziehen. 47970

Q 2, 22 Laden mit 2 Schau-
fenstern, 1 großes u.
1 kleines Zimmer, für jedes, auch
Engros-Geschäft geeignet, da weite
Räume zu Verfügung wären,
zu vermieten.
Näheres 3. Etod. 44626

R 6, 19 kleiner Laden mit
Wohnung zu v.
Näh. Q 7, 6, 3. St. 48901

U 1, 4 **Breitstraße,** Laden
mit oder ohne Wohn-
ung per 1. Januar zu verm. 47212

In meinem Hause ist ein
schöner, großer 49095

Laden,
in welchem seit Jahren ein
flottes
Garn-, Kurz- u. Strumpf-
warengeschäft
betrieben wird, nebst den da-
zu gehörigen Räumlichkeiten
auf 1. Februar 1893 zu
vermieten.
J. H. Kern, C 2, 11.
Ringstraße, Ecke des
Jungbusches.
Schöner Laden
m. 2 großen Schaufenstern
nebst Wohnung, auch als
Büreau
zu verm. 41937
Zu erf. J 9, 35/38,
2. Etod.
Ber 1. Januar ein großer
Laden mit Wohnung zu
vermieten. 45918
Näheres F 4, 8.
Schönes, groß. Vereinslokal
zu vergeben. 48765
Englischer Hof, E 3, 15.

Zu vermieten
A 3, 6 3 Treppen, elegant.
Wohnung, 6 Zim.
nebst Zubehör zu verm. 39667

A 6, 8 neben dem Europ.
Dof, sind 2 feinst
ausgestattete Wohnungen
an ruhige Familien per sof.
zu vermieten.
Parterre: 6 oder 8 Zim-
mer und Badezimmer.
3. Etod: 8 Zimmer und
Badezimmer. 46196

B 1, 8 4 (schöne) Manjard-
Zim. nebst Küche
ganz od. getheilt zu v. 48730

B 2, 7 der mittlere Stod.
best. in 7 Zim.
mit Küche zu verm. 46007

B 4, 12 heuer Parterre-
raum zu Lager
oder Werkstätte zu v. 48254

G 7, 16 1 schöner großer
Keller zu v.
Näheres F 6, 4/5. 46401

H 7, 21 **Magazin** zu ver-
mieten. 46209

J 3, 17 Werkstätte od. **Mag-**
azin u. mehrere Böden
zu vermieten. 47774

K 4, 7 1/2 Ein heller, 80 qm
großer Saal, als
Arbeits- oder Lageraum zu ver-
mieten. 48264

L 2, 3 geräum. Werkstätte
mit oder ohne Wohn-
nung zu verm. 43417

M 2, 13 Werkstätte od. auch
als Lageraum
zu verm. Näh. 2. St. 41499

N 4, 9 1 kleinerer, vor-
züglicher Weinfelder
zu vermieten. 44033

Q 7, 11 Werkstätte m. ob.
ohne Wohnung
zu vermieten. 47772

U 6, 25 1 großer trockener
Kellerraum zu
vermieten. 44992

U 6, 27 schöne, gr. Werk-
stätte mit ober-
ohne Lagerplatz bill. zu verm.
Näheres 2. Etod. 45372

Läden
C 1, 12 Laden mit allem
Ausbehor zu verm.
Näheres 2. Etod. 47424

C 4, 9a ein Comptoir zu ver-
mieten. 48252

D 2, 2 Laden mit Woh-
nung pr. 1. April
1893 zu verm. 48068
Näh. das. 2. Stod.

Wir haben zu vermieten:
D 6, 6 einen Laden, oder
auch **Büreau**
D 7, 18 ein großes **Mag**

Die **Epochemachendste Neuheit**
auf dem Gebiete des gesammten
Beleuchtungswesens

ist das
Neue
Intensiv-Gasglühlicht

Pat. Dr. Karl Auer.

Dasselbe bietet:

Ueber 50% Gasersparnis bei mehr als doppelter Helligkeit gegenüber jedem anderen Gasbrenner und ist **10mal billiger als elektr. Glühlicht.**

Absolut ruhiges, weisses, dem Auge wohlthuendes Licht, daher von Augenärzten empfohlen.

Ganz geringe Wärmeausstrahlung. Als Bureau-Beleuchtung unerreicht!

Kein Rauchen oder Rußen der Flamme, somit für Salons mit feinen Decken, Möbeln, Gardinen unentbehrlich.

Vergleichungs-Tabelle.

Es verbrauchen in 1000 Brennstunden an Gas:	
Der gew. Schnittbrenner bei 16 Normalkerzen Lichtstärke ca. 150 cbm =	M. 27.00
Araumbrenner bei 25 " " " " " " " " " " " "	ca. 220 " = 40.00
Das Intensiv-Gasglühlicht bei 40 " " " " " " " " " " " "	ca. 70 " = 12.60

Preis der Brenner Mk. 20.—.

Derselbe kann auf jeder Gaslampe sofort aufgeschraubt werden und ist eine Neuanschaffung von Lampen nicht erforderlich.

Gas-Glühlichtbrenner — älteren Systems — werden für M. 3.— nach dem neuen System umgeändert.

Die Anschaffungskosten sind durch die enorme Gasersparnis in kurzer Zeit amortisiert.

Beste Referenzen stehen zu Diensten.

Bei der auf die Winteraison erfahrungsgemäß erheblich gesteigerten Nachfrage wollen gefl. Aufträge möglichst frühzeitig gegeben werden, um eine prompte Lieferung zu ermöglichen.

Gasanstalten oder feinere Installationsgeschäfte, die sich für den Vertrieb dieser großartigen Erfindung interessieren, wollen sich mit dem Unterzeichneten in Verbindung setzen.

Hochachtungsvoll

48059

Wilh. Printz
Mannheim
B1, 2 Breitestr. B1, 2.

General-Vertreter

für das Intensiv-Gasglühlicht Pat. Dr. Auer.

Um Streichum zu vermeiden, bitte ich, genau auf meine Firma J. Lindemann. F 2, 7 zu achten.

Im ersten Special-Reste-Geschäft!
F 2, 7 Mannheim F 2, 7.
Als ganz besonders billigen
Gelegenheitskauf

Kommen zum Verkauf: 48077
1 Posten Reste von 1—2 Meter prima 130 Ctm. breit weiß Damast wovon sich das Meter auf 50 Pfennig stellt.
1 Posten Reste gestreifte und karrirte = Kleiderstoffe = (Berolina) das vollständige Kleid M. 2,50.

1 Posten reinwollene Regenmäntel-Stoffe für die Hälfte des sonstigen Preises.
J. Lindemann,
Erstes Spezial-Reste-Geschäft
F 2, 7 MANNHEIM F 2, 7.

Höherne, eiserne Bettstellen, Kissen, Matratzen aller Art.



Vollständige Betten, einzelne Teile Sämtliche Bettartikel.

Spezial-Betten-Geschäft 47520

Moriz Schlesinger, Mannheim

Q 2, 23.

Bettfedern und Daunen



ardinal-kaffee
L. Zimmermann's Kaffee-Rösterei, Mannheim
ist unübertrefflich an Aroma, Reinheit u. Biegebarkeit
Kaffee in 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293676544, 1/604462909807314587353088, 1/1208925819614629174706176, 1/2417851639229258349412352, 1/4835703278458516698824704, 1/9671406556917033397649408, 1/19342813113834066795298816, 1/38685626227668133590597632, 1/77371252455336267181195264, 1/154742504910672534362390528, 1/309485009821345068724781056, 1/618970019642690137449562112, 1/1237940039285380274899124224, 1/2475880078570760549798248448, 1/4951760157141521099596496896, 1/9903520314283042199192993792, 1/1980704062856608439838598784, 1/3961408125713216879677197568, 1/7922816251426433759354395136, 1/15845632502852867518708790272, 1/31691265005705735037417580544, 1/63382530011411470074835161088, 1/126765060022822940149670322176, 1/253530120045645880299340644352, 1/507060240091291760598681288704, 1/1014120480182583521197362577408, 1/2028240960365167042394725154816, 1/4056481920730334084789450309632, 1/8112963841460668169578900619264, 1/16225927682921336339157801238528, 1/32451855365842672678315602477056, 1/64903710731685345356631204954112, 1/129807421463370690713262409908224, 1/259614842926741381426524819816448, 1/519229685853482762853049639632896, 1/1038459371706965525706099273265792, 1/2076918743413931051412198546531584, 1/4153837486827862102824397093063168, 1/8307674973655724205648794186126336, 1/16615349947311448411297488372252672, 1/33230699894622896822594976744505344, 1/66461399789245793645189953489010688, 1/132922799578491587290379906978021376, 1/265845599156983174580759813956042752, 1/531691198313966349161519627912085504, 1/1063382396627932698323039255824171008, 1/2126764793255865396646078511643422016, 1/4253529586511730793292157023286844032, 1/8507059173023461586584314046573688064, 1/17014118346046923173168628093147376128, 1/34028236692093846346337256186294752256, 1/68056473384187692692674512372589504512, 1/136112946768375385385349024745179009024, 1/272225893536750770770698049490358018048, 1/544451787073501541541396098980716036096, 1/1088903574147003083082792197961432072192, 1/2177807148294006166165584395922864144384, 1/4355614296588012332331168791845728288768, 1/8711228593176024664662337583691456577536, 1/1742245718635204932932467516738313155072, 1/3484491437270409865864935033476626310144, 1/6968982874540819731729870066953252620288, 1/13937965749081639463459740133906505240576, 1/27875931498163278926919480267813010481152, 1/55751862996326557853838960535626020962304, 1/111503725992653115707677921071252041924608, 1/223007451985306231415355842142504083849216, 1/446014903970612462830711684285008167688432, 1/892029807941224925661423368570016335368864, 1/1784059615882449851322846737140032670737728, 1/3568119231764899702645693474280065341475456, 1/7136238463529799405291386948560130682950912, 1/14272476927059598810582773897120261365901824, 1/28544953854119197621165547794240522731803648, 1/57089907708238395242331095588481045463607296, 1/114179815416476790484662191176962090927214592, 1/228359630832953580969324382353924181854429184, 1/4567192616659071619386487647078483637089536, 1/9134385233318143238772975294156967274179072, 1/182687704666362864775459505883139345483584, 1/365375409332725729550919011766278690967168, 1/730750818665451459101838023532557381934336, 1/1461501637330902918203676047065114763868672, 1/2923003274661805836407352094130229527737344, 1/5846006549323611672814704188260459055474688, 1/11692013098647223345629408376520918110949376, 1/23384026197294446691258816753041836221898752, 1/46768052394588893382517633506083672443797504, 1/93536104789177786765035267012167344887595008, 1/187072209578355573530070534024334689775190112, 1/374144419156711147060141068048669379550380224, 1/748288838313422294120282136097338759100760448, 1/149657767662684458824056427219467751820152896, 1/299315535325368917648112854438935503640305792, 1/598631070650737835296225708877871007280611584, 1/119726214130147567059245141775572204516122368, 1/239452428260295134118490283551144409032245136, 1/478904856520590268236980567102288818064490272, 1/957809713041180536473961134204577632128980544, 1/1915619426082361072947922268409154257971008, 1/38312388521647221458958445368183085159421152, 1/76624777043294442917916890736366170318842304, 1/153249554086588885835833781472732340637684608, 1/306499108173177771671667562945464681275372216, 1/61299821634635554334333512589092936255074432, 1/12259964326927110866866702517818587251014864, 1/24519928653854221733733405035637174502029728, 1/49039857307708443467466810071274349004059552, 1/98079714615416886934933620142548698008119104, 1/196159429228833773869867240285093976016238208, 1/392318858457667547739734480570187952032476416, 1/784637716915335095479468961140375904064952832, 1/1569275433830670190958937922280751808129905664, 1/3138550867661340381917875844561503616259811328, 1/6277101735322680763835751689123007232519622656, 1/12554203460645361527671503378246014451039245312, 1/25108406921290723055343006756492028902078490624, 1/50216813842581446110686013512984057804156981248, 1/100433627685162892221372027025968115608313962496, 1/200867255370325784442744054051936231216627924992, 1/401734510740651568885488108103872462433255849984, 1/803469021481303137770976216207744924866511699968, 1/160693804296260627554195243241548984973303399936, 1/321387608592521255108390486483097969946606799872, 1/642775217185042510216780972966195939893213599744, 1/1285550434370085020433561945932391879786427199488, 1/2571100868740170040867123891864783759572854398976, 1/5142201737480340081734247783729567519145708797952, 1/10284403474960680163468495567459135382914175595904, 1/20568806949921360326936991134918270775828351191808, 1/41137613899842720653873982269836541551656702383616, 1/82275227799685441307747964539673083103313404767232, 1/164550455599370882615495929079346166206626809534464, 1/329100911198741765230991858158692332413253619068928, 1/658201822397483530461983716317384664826507238137856, 1/1316403644794967060923967432634769329653014476275712, 1/2632807289589934121847934865269538659306029552551424, 1/5265614579179868243695869730539077318612059105102848, 1/1053122915835973647739173946107815437224111821021136, 1/2106245831671947295478347892215630874442223642042272, 1/4212491663343894590956695784431261748884447284084544, 1/8424983326687789181913391568862523497768894568169088, 1/16849966453375578363826783137245446955537791136138176, 1/33699932906751156727653566274490893911075582272276352, 1/67399865813502313455307132548981787822151164544552704, 1/13479973162700462691061426089776375564430232908905408, 1/26959946325400925382122852179552751128860465817810816, 1/53919892650801850764245704359105502257720931635621632, 1/107839785301603701528491408718211004515441863271243264, 1/215679570603207403056982817436422009030883726542486528, 1/431359141206414806113965634872844018061767553084973056, 1/862718282412829612227931269745688036123535106169946112, 1/1725436564825659224455862539491376072247070212339892224, 1/345087312965131844891172507898275214449414042467978448, 1/690174625930263689782345015796550428898828084935956896, 1/1380349251860527379564690031593100857797656169871913792, 1/2760698503721054759129380063186201715595312339739827584, 1/5521397007442109518258760126372403431190624679479655168, 1/1104279401488421903651752025274480686238124935895931136, 1/2208558802976843807303504050548961372476249871791862272, 1/4417117605953687614607008101097922744952499743583724544, 1/8834235211907375229214016202195845489904999487167449088, 1/17668470423814750458428032404391690979809998974334918176, 1/35336940847629500916856064808783381959619997948669836352, 1/70673881695259001833712129617566763919239995897339672704, 1/14134776339051800366742425923513352783847999179467944408, 1/28269552678103600733484851847026705567695998358935888816, 1/56539105356207201466969703694053411135391996717871777632, 1/11307821071241440293393940738810682227078399343574355264, 1/2261564214248288058678788147762136445415679868714887104, 1/452312842849657611735757629552427291083139737742974208, 1/904625685699315223471515259104854582166279475485948416, 1/1809251371398630446943030518209709164332558950971898932, 1/3618502742797260893886061036419418328665117901943797864, 1/7237005485594521787772122072838836657330235803887595728, 1/14474010971189043575544244145676713314660471607775191456, 1/28948021942378087151088488291353426629320943215550382912, 1/57896043884756174302176976582706853258641886431100765824, 1/115792087769512348604353951165413706517283772862201531648, 1/231584175539024697208707902330827413034567545724403063296, 1/463168351078049394417415804661654826069150911448806125952, 1/926336702156098788834831609323309652138301822897615151904, 1/185267340431219757766966321864661904427660364579523230208, 1/3705346808624395155339326437293238088553207291590